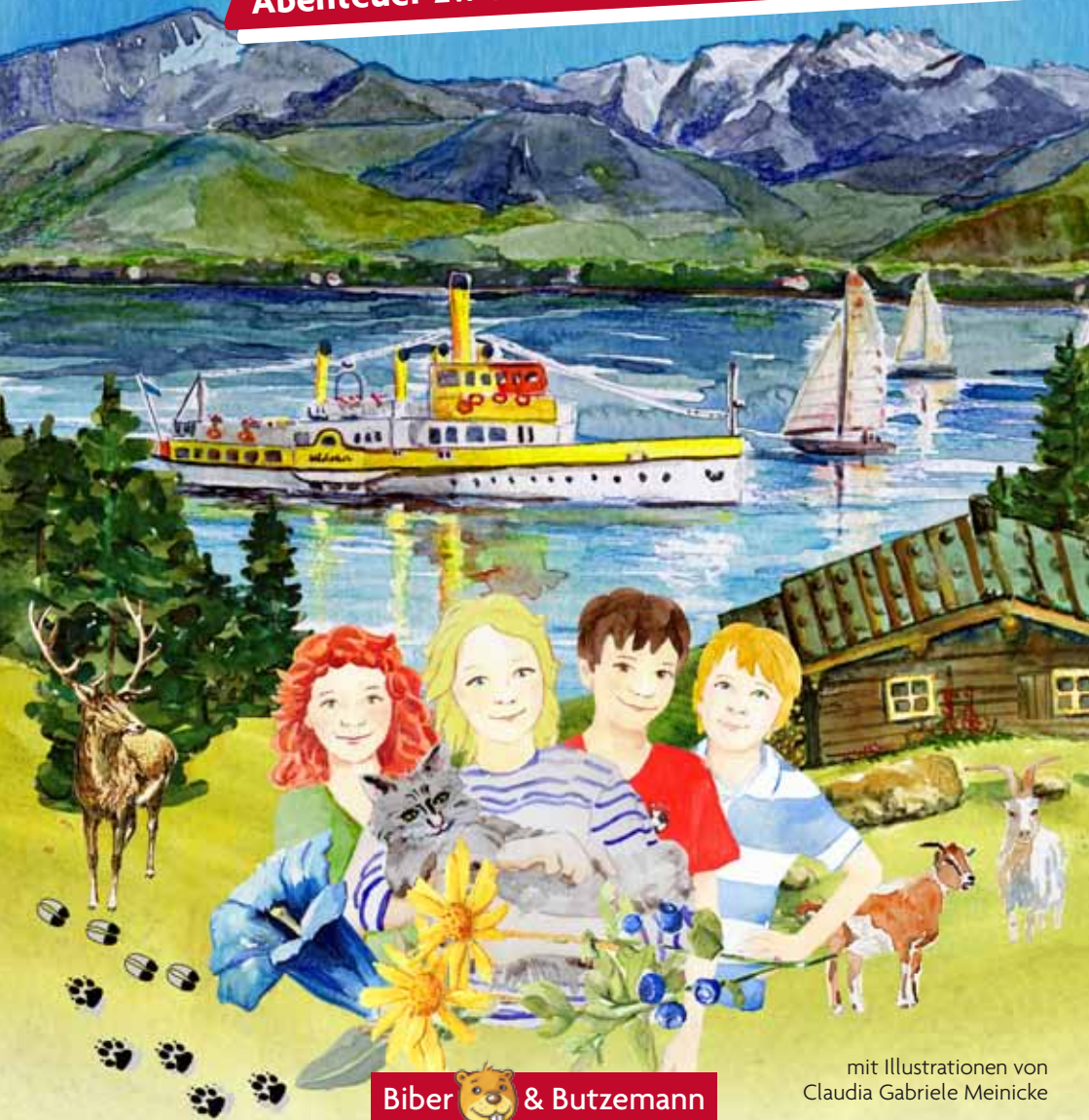


Alexandra Benke

Geheimnis um die Wildtiere

Abenteuer zwischen Tegernsee und Chiemsee



mit Illustrationen von
Claudia Gabriele Meinicke

Biber  & Butzemann

Alexandra Benke

Geheimnis um die Wildtiere

Abenteuer zwischen Tegernsee und Chiemsee

mit Illustrationen von
Claudia Gabriele Meinicke



Biber & Butzemann

Quizfragen zum Buch finden Sie im Leseportal Antolin auf Antolin.de

Für meinen Grizzly und alle anderen Wildtiere

Alexandra Benke

Besuchen Sie uns im Internet unter www.biber-butzemann.de oder auf Facebook unter www.facebook.com/biberundbutzemann

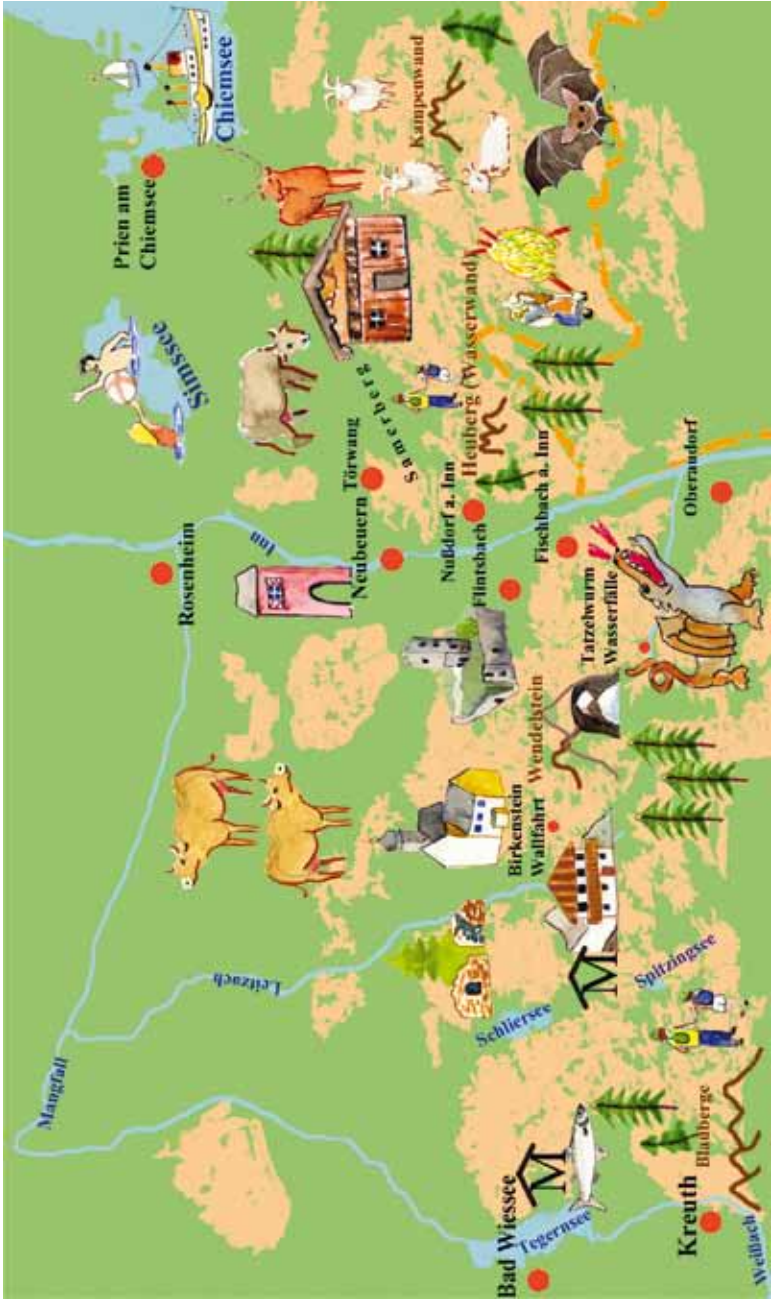
Copyright
Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche

1. Auflage, September 2016

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Text: Alexandra Benke
Illustrationen: Claudia Gabriele Meinicke
Layout und Satz: Sten Fischer
Lektorat: Steffi Bieber-Geske
Lektoratsassistentz: Martina Bieber, Melissa Clemeur, Juliane Just, Ronja Keil, Lisa Schenke, Lea Schulz
Korrektorat: Peggy Büttner, Jennifer Trapp
Druck- und Bindearbeiten: Printing Solutions, Polen
ISBN: 978-3-95916-010-0



Inhaltsverzeichnis

1. Keine Zeit
2. Die Idee!
3. Reichen die Überredungskünste?
4. Auf zur Alm
5. Ein heißer Sommertag
6. Das Rätsel um die Tierspuren
7. Morgenrot
8. Dauerregen
9. Auf den Spuren einer alten Karte
10. Ausflug in die Vergangenheit
11. Die Blauberger
12. Das Bayerische Meer
13. Nahe der Enzianwiese
14. Aus einer anderen Zeit
15. Entdeckung in der Dunkelheit
16. Projekt Fledermaus
17. Auf Wiedersehen, Berge!

Keine Zeit



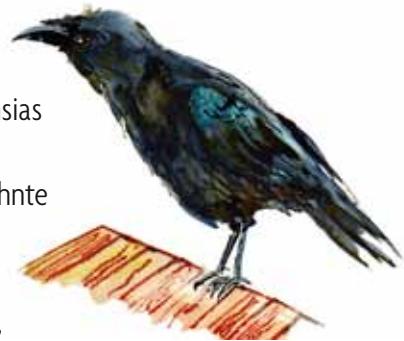
„Schau da, die Zugspitze!“, rief Rosalie glücklich. Nun war es nicht mehr weit, dann waren sie endlich wieder im Ferienhaus am Ammersee – für Rosalie und ihren Bruder Tim der schönste Ort auf der Welt. Tim ließ das Autofenster herunter, atmete tief die frische Bergluft ein und biss dann hungrig in seine Käsesemmel.

„Ihr denkt daran, was wir vereinbart haben?“, fragte Mama noch einmal nach. „Papa und ich müssen dieses Mal wirklich das Ferienhaus renovieren. Wir werden nicht viel Zeit für euch haben. Nicht, dass ihr dann jeden Morgen am Frühstückstisch quengelt, wir sollen mit euch dahin oder dorthin fahren ...“

„Ja, Mama. Das wissen wir doch!“, antwortete Rosalie und biss ebenfalls genüsslich in ihr Brötchen. Natürlich fanden die Kinder es schade, denn normalerweise unternahmen sie mit ihren Eltern immer sehr schöne Ausflüge in den Ferien. Aber ihnen würde bestimmt nicht langweilig werden. Schließlich gab es ja noch ihre Freunde Lotta und Xaver – und Hortensia, eine Freundin der Familie, die sie auch ihre „Lieblingskräuterhexe“ nannten.

Hortensia lebte mit ihrer Katze Sternchen oben am Berg in einem kleinen Holzhaus, umgeben von Wildrosen und magischen Kräutern. Rosalie behauptete sogar, dass Hortensia einen Raben namens Abraxas hätte. Tatsächlich saß jedes Mal, wenn sie zu Besuch kamen, einer dieser schwarzen Vögel auf Hortensias Holzschuppen.

Xaver war wie Tim zehn Jahre alt. Er wohnte mit seinen Eltern und Großeltern in der Nähe von Hortensias Haus auf einem Bauernhof. Dort gab es Kühe, Schafe,

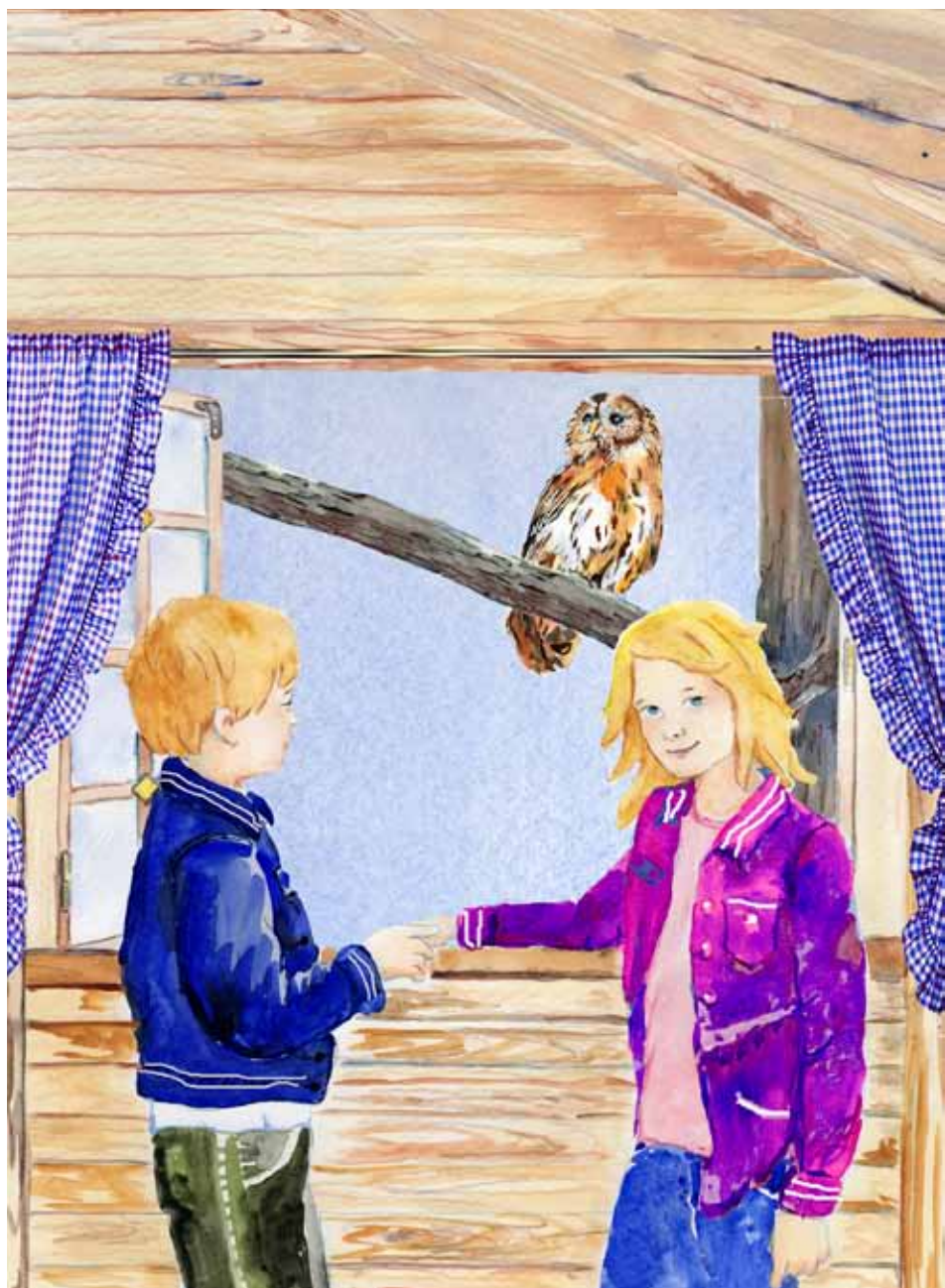


Hühner, Katzen und einen Hofhund namens Bello. Er hatte zotteliges, graues Fell und wedelte schon mit dem Schwanz, wenn er die Kinder nur von Weitem kommen sah. Bello wusste genau: Entweder würde er jetzt ordentlich gestreichelt werden oder die Kinder würden mit ihm durch die Umgebung streifen. Das war eine willkommene Abwechslung für den Hofhund.

Die elfjährige Lotta wohnte eigentlich in München, aber ihre Eltern mussten viel arbeiten, sodass sie häufig Zeit bei ihren Großeltern verbrachte, die praktischerweise direkt neben dem Ferienhaus von Tims und Rosalies Familie lebten. Gemeinsam erlebten Rosalie, Tim, Xaver und Lotta in den Ferien die spannendsten Abenteuer.

Es war schon fast dunkel, als die Familie im Ferienhaus ankam. Papa räumte die Koffer und Taschen in den Vorraum. Die Kinder brachten ihre Reisetaschen und das Spielzeug in ihr Zimmer. Mama verstaute so schnell wie möglich den Rest.

Rosalie und Tim klappten die Fensterläden auf und ließen die milde Luft des späten Sommerabends in ihr Zimmer. Da hörten sie den Ruf des Waldkäuzchens. Tim spürte vor Freude ein Kitzeln im Bauch und Rosalie lächelte glücklich. Die Ferien hatten begonnen!



Die Idee

„Grrrr...“

„Was ist das denn jetzt?“, murrte Rosalie gähnend am nächsten Morgen, als sie durch ein lautes Geräusch im Garten geweckt wurde. Schnell presste sie sich ihr Kopfkissen auf die Ohren.

„Das ist Papas Motorsäge!“, rief Tim begeistert und lief sofort dem kreischenden Lärm entgegen. Er liebte Holzarbeiten, genau wie sein Vater. Papa hatte sich für diesen Urlaub vorgenommen, die Terrasse zu erneuern. Sie war schon länger morsch, aber im letzten Herbst hatten die Kinder die Renovierung nicht zugelassen, denn zu Beginn der kühlen Jahreszeit nistete sich dort immer Familie Igel für den Winterschlaf ein. Jetzt in den Sommerferien konnte Papa das Projekt endlich in Angriff nehmen.

Mama war bereits einkaufen, weil der Kühlschrank dringend gefüllt werden musste. Eigenartigerweise erledigte sie das am liebsten allein.

Rosalie war leicht genervt von dem Lärm am frühen Morgen und beschloss, die Flucht zu ergreifen. Sie zog sich an und lief nach einer Katzenwäsche hinaus in den Garten. Schnell schlüpfte sie durch die Zaunlücke hindurch, die auf das Grundstück von Lottas Großeltern führte. Lotta saß gerade beim Frühstück. Rosalie klopfte an die halb geöffnete Terrassentür.

„Hallo, schön dich zu sehen!“, rief ihr Lottas Oma zu. „Wir haben schon gesehen, dass ihr wieder da seid, weil eure Fensterläden geöffnet sind.“

Lotta sprang auf und die beiden Mädchen fielen sich in die Arme. Bei Cornflakes und leckerem Kakao wurden die wichtigsten Neuigkeiten ausgetauscht und natürlich Pläne geschmiedet: Was könnten wir in diesen Ferien am besten anfangen?!

„Wir sollten mal bei Hortensia vorbeischaun!“, schlug Rosalie vor. Immer, wenn die Kinder zwischen all den geheimnisvollen Dingen in Hortensias Küche

saßen, ergab sich etwas Spannendes. „Das machen wir“, stimmte Lotta begeistert ein. „Komm, lass uns Tim und Xaver zusammentrommeln!“ Die Mädchen rannten los.



Kurze Zeit später kam Xaver Lotta, Rosalie und Tim mit dem Fahrrad entgegen. Er hatte sich schon gedacht, dass er seine Freunde hier irgendwo treffen würde. Die Wiedersehensfreude war groß. Fröhlich plaudernd bogen sie in den Kiesweg zu Hortensias Haus ein.

„Hallo Sternchen!“ Das graue Kätzchen der Kräuterfrau saß auf der Gartenmauer, als hätte sie gewusst, dass die Kinder kommen würden. „Du erwartest uns wohl schon!“, lachte Tim und kraulte der kleinen Katze das Fell. Der Stubentiger schnurrte erfreut.

Im sogenannten Hexenhaus angekommen, verloren die vier nicht viel Zeit und erzählten Hortensia von den geplanten Renovierungsarbeiten. Ihre Kräutertexenfreundin hörte sich alles an. Dann sagte sie eine Weile nichts. „Soso, eure Eltern haben also keine Zeit“, meinte Hortensia. Die Kinder waren mucks-mäuschenstill. Immer wenn Hortensia in diesem Ton ‚soso‘ sagte, hatte sie bald



darauf einen guten Einfall. Sternchen streifte sachte an Xavers Beinen entlang.

„Also, ich hätte da eine Idee“, sagte Hortensia nun wie erwartet. „Kennt ihr eigentlich den Chiemsee und den Tegernsee?“

Lotta und Xaver antworteten gleichzeitig: „Ja, klar.“ Sie waren in Oberbayern aufgewachsen und kannten sich natürlich in der Gegend aus. Rosalie und Tim hielten sich lieber zurück, denn sie wollten sich keine Blöße geben. Aber wenn sie ehrlich waren, hatten sie nur die Namen ein paarmal gehört.

„Der Tegernsee befindet sich südlich von München. Der Chiemsee liegt im Chiemgau, südöstlich von München. Es ist eine wunderschöne Gegend!“, schwärmte Hortensia. „Man kann dort wandern, bergsteigen, segeln, radeln und vieles mehr. Mein Bruder und ich haben in der Nähe vom Chiemsee auf einem Berg eine Hütte. Ich hatte sowieso vor, ein paar Tage dorthin zu fahren. Habt ihr Lust, mitzukommen?“

Die Kinder strahlten! Tim fand als Erster die Sprache wieder: „Auf eine Berghütte? Cool!“ Xaver war genauso begeistert, denn seine Eltern hatten mit der Landwirtschaft jetzt alle Hände voll zu tun. Er mochte es gar nicht, wenn in den Ferien alle Kinder im Urlaub waren und man niemanden zum Spielen fand. Zu seiner großen Freude kamen zwar in den Ferien oft Rosalie und Tim, aber mal selbst in den Sommerferien zu verreisen, das wäre schon etwas anderes. Die Idee, mit den anderen auf eine Berghütte zu fahren, ließ sein Herz höherschlagen. Rosalie und Lotta waren in Gedanken schon am Chiemsee und witterten neue Abenteuer.

„Natürlich müsst ihr erst mal eure Eltern fragen. Ich möchte übermorgen losfahren“, holte Hortensia die Kinder aus ihren Träumereien. „Und packen müsst ihr dann ja auch noch. Hoffentlich wisst ihr auch, dass man für einen Hüttenaufenthalt andere Sachen braucht als für einen Strandurlaub.“

Tim war in Gedanken schon bei der dafür notwendigen Ausrüstung: Taschenlampe, Schlafsack, Taschenmesser ... Ihm fielen spontan ganz viele Dinge ein, die er unbedingt mitnehmen wollte. Aber es gab noch eine klitzekleine Kleinigkeit zu regeln: Alle Kinder mussten ihre Eltern überzeugen.



Reichen die Überredungskünste?

Bereits auf dem Heimweg von Hortensia übertrafen sich die Kinder gegenseitig mit guten Ratschlägen, wie sie ihre Eltern am besten überzeugen könnten. Lotta, Xaver, Rosalie und Tim verabredeten sich für den nächsten Tag um drei Uhr in ihrem Lager im Wald zur Lagebesprechung.

Das Mittagessen wurde in allen drei Familien zum reinsten Verhandlungsgespräch. Nie wären die Kinder darauf gekommen, was Erwachsene alles für Gegenargumente anführen könnten. Dabei schien den Kindern doch alles so klar. Ihre Herzen sagten: „Ja, das wollen wir machen.“ Wie konnten die Erwachsenen da nur so viele Bedenken haben? Zum Glück hatte Hortensia schon bei den Eltern von Rosalie und Tim angerufen. So fiel es wenigstens den Geschwistern nicht allzu schwer, Mama und Papa zu überzeugen.

Am nächsten Nachmittag liefen Rosalie und Tim zu dem Versteck im Wald. Es war noch viel zu früh, aber sie waren zu aufgeregt, um noch länger zu warten. Sie freuten sich riesig, dass ihre Eltern letztendlich die Erlaubnis gegeben hatten. Aber was wäre, wenn Lotta oder Xaver nicht mitdürften? Das wäre unendlich schade. Oder wenn noch irgendetwas dazwischen käme ...

Mit pochendem Herzen kamen die beiden Geschwister im Lager an. Die Vögel zwitscherten aufgeregt, als wüssten sie, dass etwas Wichtiges im Gange war.

Dieser kleine Verschlag aus alten Brettern und Ästen, der im Wald an einem großen felsigen Stein lehnte, war für die Kinder ein magischer Ort. Dort trafen sie sich immer, wenn es etwas Wichtiges zu besprechen gab. Viele ihrer Abenteuer hatten hier begonnen.

Auf einmal hörten die Geschwister Äste knacken. Jemand näherte sich. Kurz darauf ertönte ein Klopfzeichen: Zweimal kurz, dann eine Pause, dann noch ein Klopfen an der großen alten Buche, die direkt neben dem Lager stand. Das war ihr Erkennungszeichen.

Schon zeigte sich ein roter Lockenkopf in der Brettertür. Lotta sah ernst aus. „Oh nein. Sie darf nicht mit“, dachten Tim und Rosalie bedrückt. Lotta setzte sich auf den frischen Moosboden in ihrem geheimen Versteck. „Sag schon, was ist los?“, bohrte Tim nach.

Da hob Lotta ihren Kopf, warf die schönen roten Haare schwungvoll nach hinten und grinste schelmisch: „Ich fahre mit!“ Jubelnd und lachend fielen sich die Kinder in die Arme. „Übrigens habe ich gehört, dass meine Oma mit euren Eltern telefoniert hat, darum weiß ich schon, dass ihr auch dabei seid. Jetzt fehlt nur noch Xaver. Wo bleibt er nur?“

Und schon ertönte das Klopfzeichen erneut. Das musste Xaver sein. Sein Gesicht sprach Bände: So glücklich hatten sie Xaver selten gesehen. Er grinste von einem Ohr bis zum anderen. „Wann geht’s los?“, rief er übermütig in die Runde. Tim sprang auf und die Jungs klatschten sich ab: „Super!“

Dann setzten sich die vier auf ihre selbst gebauten Holzbänke. „Was nehmen wir mit?“, fragte Rosalie.

„Auf jeden Fall brauchen wir unsere Schlafsäcke und warme Pullis. In den Nächten kann es in den Bergen schon mal frisch werden“, sagte Lotta.

„Ich nehme Taschenmesser, Rucksack und meinen Kompass mit!“, rief Xaver. In Gedanken war er schon unterwegs auf Abenteuer-Tour.

„Wir dürfen die Badesachen nicht vergessen!“, mahnte Rosalie.

„Opa leiht mir sein Fernglas!“, verkündete Lotta stolz. „Er hat auch gesagt, dass ein Fährtenbuch praktisch wäre, aber leider haben wir keines.“

„Ich habe eins! Da sind Spuren von allen Tieren aus dem Wald und Gebirge drin“, antwortete Tim begeistert. Wenn es im Winter Neuschnee gab, war er manchmal mit seinem Vater im Wald unterwegs, um nach frischen Spuren zu



suchen. „Man muss auch eine Fährte lesen können!“, sagte Papa immer.

„Wir müssen Hortensia noch Bescheid geben!“, rief Lotta.



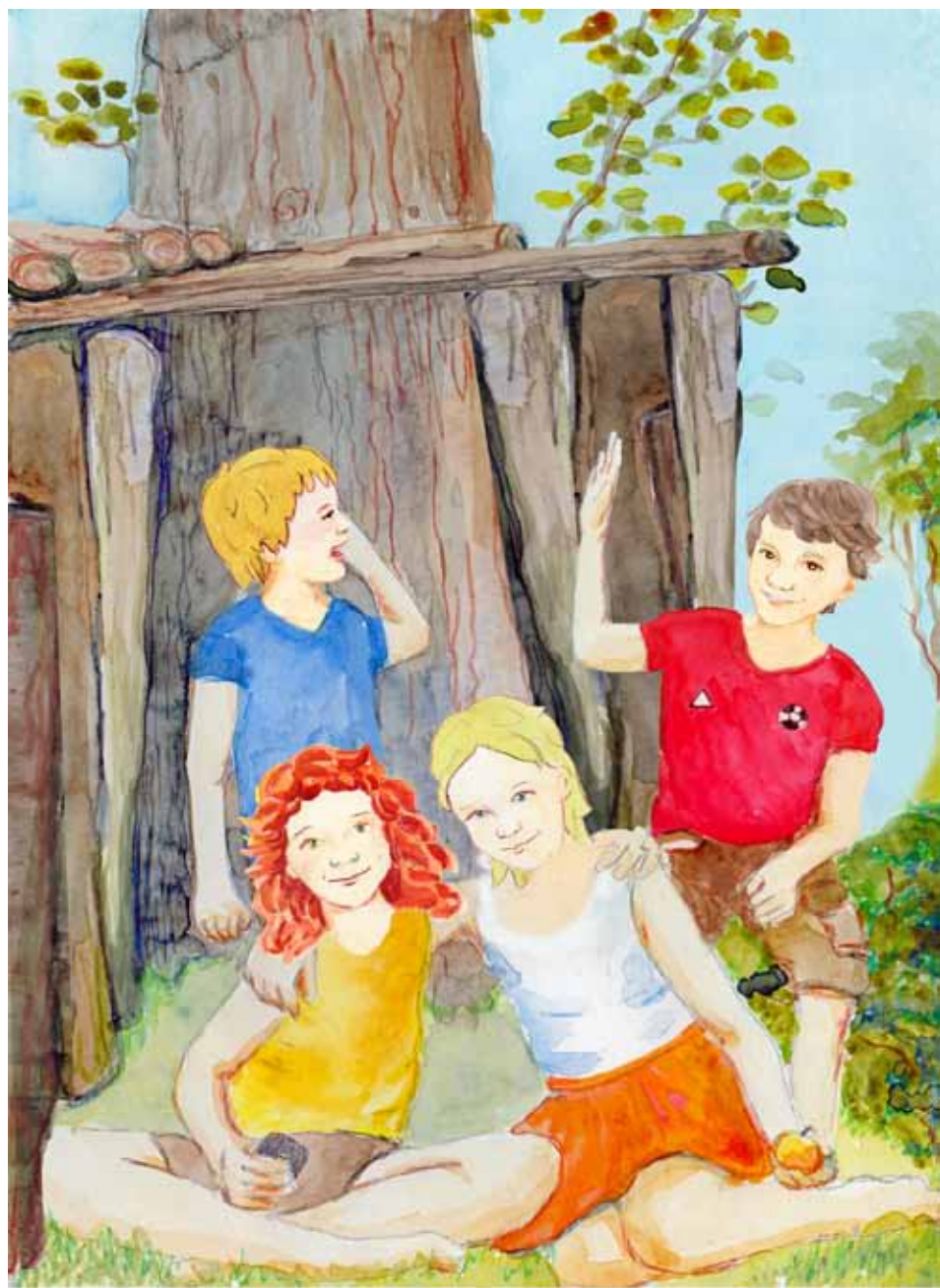
„Genau, am besten schicken wir ihr eine SMS!“, grinste Tim. Alle lachten, denn sie wussten: Hortensias Handy lag praktisch immer irgendwo stumm geschaltet oder mit leerem Akku in einer Ecke. Es war schier unmöglich, sie auf ihrem Handy zu erreichen.

„Ich rufe sie nachher auf dem Festnetz an“, schlug Rosalie vor.

„Kommt, lasst uns packen gehen! Falls es noch Fragen gibt, können wir ja telefonieren“, trieb Lotta die anderen an.

Als die Kinder am Abend in ihren Betten lagen – die gepackten Rucksäcke und Taschen neben sich –, konnten sie vor lauter Aufregung kaum einschlafen.

Am Abreisetag stellte Tims und Rosalies Mama noch einen Picknickkorb zusammen. Sie hatte einen Marmorkuchen gebacken, den sie zusammen mit frisch gepflückten Zwetschgen und Äpfeln hineinlegte. Xavers Mutter gab den Abenteurern zwei Schachteln Eier von ihren Hühnern, einen ihrer berühmten Käse und ein im Holzofen selbstgebackenes Brot mit. Wie das duftete! „Auf dem Berg kann man ja schließlich nicht mal schnell zum Bäcker nebenan gehen“, sagte Xavers Mutter.



Auf zur Alm



Mit Mühe und Not verstaute die Kinder ihr Reisegepäck in Hortensias kleinem Auto. Sie verabschiedeten sich von Eltern und Großeltern, alle redeten durcheinander. Die Erwachsenen dankten Hortensia überschwänglich und versprachen, sich gut um Katze Sternchen zu kümmern. Mama konnte sich kaum von Tim und Rosalie losreißen. In den Augen von Lottas Oma glitzerte sogar eine Träne.

Endlich ging die Fahrt los. Lotta war die Größte und durfte darum vorn sitzen. Rosalie, Tim und Xaver saßen aneinander gedrückt auf der Rückbank. Xaver war froh, dass sie nur etwa zwei Stunden fahren würden. Etwas komisch war ihm auch zumute. Schließlich war er es nicht gewohnt, lange weg von zu Hause zu sein, schon gar nicht ohne seine Familie.

Hortensia wollte den Kindern das schöne Oberland zeigen, deswegen fuhr sie nicht auf der Autobahn. Aus dem Nebel heraus tauchten die Berge auf.



Bald fuhren sie über die Isar und sahen linker Hand Bad Tölz. Nach einer Weile ließen sie auch Gmund und den Tegernsee hinter sich liegen. Am Schliersee rief Tim plötzlich: „Da gibt es eine Insel!“

„Ja, das ist die Insel Wörth“, erklärte Hortensia den Kindern.

„Am Staffelsee gibt es auch eine Insel, die heißt Wörth!“, wusste Xaver.

„Ja, da hast du recht“, sagte Hortensia. „Gut aufgepasst!“ Nach einer Weile zeigte sie nach rechts und sagte: „Da geht es hoch zum Spitzingsee. Der liegt auf rund 1.200 Metern Höhe.“

„Ganz schön hoch. Dann ist der See bestimmt zu kalt zum Baden“, überlegte Lotta.

„Das glaube ich auch. Wir fahren jetzt weiter durch das Leitzachtal in Richtung Oberaudorf. Da vorne könnt ihr übrigens den Wendelstein sehen“, fügte Hortensia hinzu.

„Hier war ich schon einmal!“, rief Lotta auf einmal. „Da ist das Bauernhofmuseum von dem berühmten Skifahrer Markus Wasmeier.“

„Richtig!“, stimmte Hortensia überrascht zu. „Was ihr alles wisst!“

„Da haben Oma, Opa und ich mal zugesehen, wie Käse und Butter gemacht werden. Und ein Seifenkisten-Rennen gab es auch“, erzählte Lotta und blickte dabei zu Tim und Xaver, die sofort eine angeregte Diskussion darüber begannen, wie man am besten ein einfaches und schnelles Seifenkisten-Fahrzeug bauen könnte.

Nach einer Weile unterbrach Hortensia die Kinder: „Gleich kommen wir zum berühmtesten ‚Tatzelwurm‘“.

„Was ist das denn?“, lachte Xaver, der den Namen lustig fand.

„Das ist eine steile Straße mit Serpentinien und beeindruckenden Wasserfällen. Und ... es gibt dazu auch eine Sage ...“, begann Hortensia mit mystischer Stimme. Sie liebte diese alten Sagen und Legenden von früher.

„Da steigen wir aus und du erzählst sie uns!“, schlug Tim vor und alle stimmten sofort zu.

Hortensia parkte das Auto und dann gingen die fünf an einem Haus vorbei. Davor stand ein altes hölzernes Schild. Lotta hatte es als Erste

entdeckt. „Schaut mal! Wie schön!“, rief sie und deutete auf einen Drachen, der aufgemalt war.



„Das Gasthaus heißt ja auch ‚Zum Feurigen Tatzlwurm‘. Also kann es nicht weit sein“, meinte Tim.

„Ich könnte schon etwas zu essen vertragen“, fand Xaver. Ihm lief bereits das Wasser im Munde zusammen, denn er hatte inzwischen die Speisekarte inspiziert.

Froh darüber, sich nach der Autofahrt etwas die Füße vertreten zu können, liefen die Kinder schnellen Schrittes einige Meter den Berg hinauf. Auf einmal standen sie auf einer kleinen Brücke. Vor ihnen lag ein tosender Wasserfall. „Wahnsinn!“, Xaver war beeindruckt von den Wassermengen, die aus dem Berg hinab über zwei Felsstufen in ein Becken stürzten.

„Da unten ist noch eine Treppe!“, hatte Rosalie entdeckt und schon liefen alle hinunter. „Hier sind kleine Höhlen!“, bemerkte Lotta und das war



Hortensias Stichwort. Sie fing an zu erzählen: „Der Tatzelwurm ist ein drachenähnliches Fabeltier. Der Sage nach hauste er in einer Höhle beim Wasserfall. Dort unten in der Schlucht war es finster und feucht, also genau der richtige Platz für einen Drachen.“

Das herabstürzende Wasser rauschte und gurgelte. Den Kindern lief eine Gänsehaut über den Rücken. „Früher mussten die Menschen auf dem Weg nach Birkenstein durch die Klamm gehen“, sagte Hortensia.

„Was ist eigentlich eine Klamm?“, fragte Tim neugierig.

„So nennt man eine besonders enge Schlucht im Gebirge mit teilweise überhängenden Felswänden“, erklärte Hortensia und zeigte dabei nach oben.

„Da drin ist es auch sicher ganz schön klamm, wenn da so wenig Sonne hineinkommt“, witzelte Xaver.

„Genau, so ist es!“ Hortensia war begeistert von Xavers manchmal wirklich blitzschnellem Verstand.

„Warum wollten denn die Leute nach Birkenstein?“, wollte Rosalie wissen.

„Dort steht eine der bekanntesten Wallfahrtskirchen im bayerischen Oberland. Wallfahrtskirchen gelten als wundertätige Orte. Die Kapelle Mariä Himmelfahrt ist wunderschön! Da können wir ein anderes Mal hinfahren“, antwortete Hortensia. In dem Moment fiel ein Sonnenstrahl durch die Bäume und die aufsteigende Gischt schimmerte in allen Farben des Regenbogens.

Durch das Getöse des Wassers konnten die Kinder Hortensia nur schwer verstehen. Obwohl Lotta solche unheimlichen Geschichten nicht mochte, wollte sie doch gerne alles hören und rutschte näher an Hortensia heran, die fortfuhr: „Man sagte, wer sich unvorsichtig in der Gegend bewegte, lief Gefahr, in die Fänge des Tatzelwurms zu geraten.“ Hortensia wandte ihren Blick von den faszinierenden Wasserbecken ab und sah in die besorgten Gesichter der Kinder. Schnell fügte sie hinzu: „Den Tatzelwurm hat aber schon seit Langem niemand mehr gesehen.“

„Warum nicht?“, fragte Tim.

„Weil heutzutage so viele Wallfahrer per Bus oder Auto nach Birkenstein fahren“, wusste Hortensia. „Das ist für ihn wohl zu viel Trubel.“

Nachdem sie in dem Gasthaus Mittag gegessen hatten, ging die Reise weiter. Bald darauf fuhr Hortensia durch das Inntal, immer am Inn entlang. Allmählich begannen die Kinder, unruhig auf ihren Sitzen hin und her zu rutschen. Sie konnten es kaum noch erwarten.



Endlich ging es den Samerberg hinauf, auf dem die Hütte lag. Die Straße wurde enger und kurvenreicher. „Wenn es keine Wolken gibt und ein schönes Abendrot, ist das ein Zeichen dafür, dass morgen schönes Wetter wird“, murmelte Hortensia, während sie links in einen Feldweg einbog. Die Kinder wussten, dass auf Hortensias Wettervorhersagen Verlass war. Sie konnte die Zeichen

der Natur deuten wie kaum ein anderer.

Auf einmal sahen die Kinder eine Weide mit Kühen ... und die Hütte! Hortensia stellte das Auto ab, die Kinder sprangen heraus und liefen erst einmal um die kleine Holzhütte herum. Die Sonne lachte vom Himmel, die Grillen zirpten und die Kinder waren voller Vorfreude auf die nächsten Tage.

„Holt erst mal euer Gepäck aus dem Auto, ich zeige euch, wo ihr schlafen werdet!“, rief



Hortensia die Kinder lachend zurück. Jeder schnappte sich seine Sachen, dann polterten sie die Stufen hoch und betraten die Hütte.

Links stand ein Holzofen, auf dem man kochen konnte. Hortensia sagte immer: „Der Ofen ist das Herzstück eines Hauses.“ Es war ja auch tatsächlich so. In einer Küche roch es oft lecker und es war fast immer warm und gemütlich.

Rechts befand sich ein Tisch mit einer Eckbank und vor den Fenstern stand ein gemütliches Sofa. Durch eine Tür ging es eine Holzterrappe hinauf zu den beiden Schlafräumen. Es gab ein kleineres Zimmer mit einem Doppelbett und ein großes Zimmer mit zwei Doppelstockbetten.

„Das passt ja genau!“, rief Xaver, und noch bevor Hortensia die Betten zuteilen konnte, hatte sich jeder eines der Betten geschnappt.

„Es gibt keinen Streit, wer oben und wer unten schlafen darf? Das ist ja wunderbar!“ Hortensia lachte erfreut. „Ich habe schon zu Hause Bescheid gegeben, dass wir gut angekommen sind.“

Die Schlafsäcke wurden ausgerollt und schon ging es nach draußen auf Entdeckertour. Die Amseln trällerten mittlerweile ihr Abendlied.

Als die Kinder von ihrem kurzen Rundgang zurückkehrten, räumte Hortensia gerade einen Teil der mitgebrachten Nahrungsmittel in den Schrank, der Rest stand zum Abendessen auf dem Tisch bereit. „Hier muss man alles mäusesicher verstauen!“, erklärte Hortensia. Natürlich hatte sie auch an Nudeln, Marmelade, Milch und vieles andere gedacht. Sogar Kerzen lagen in einem Korb. „Wofür sind die denn?“, fragte Lotta.

„Na zum Beispiel fürs Licht. Wir haben hier zwar elektrische Lampen, aber im Gebirge weiß man nie genau was passiert“, antwortete ihre Lieblingskräuterhexe und bei diesem Satz funkelten ihre Augen wie Edelsteine. Lotta lief ein kleiner Schauer über den Rücken.

Die Autorin



Alexandra Benke hatte schon immer eine Schwäche für das Schreiben, den Zauber der Natur und ihre Heimat Oberbayern. In ihren Büchern bringt sie diese Leidenschaften zusammen und schafft Abenteuergeschichten für Kinder mit viel Naturmagie und regionalem Flair. Die Lehrerin und Schulpsychologin lebt mit ihrem Mann und ihren beiden Katzen in der Nähe des Ammersees. Tim, Rosalie, Lotta und Xaver sind auch die Helden ihres Buches „Geheimnis um die Rauh Nächte - Ein Jahr voller Abenteuer in Oberbayern“.

Die Illustratorin



Claudia Gabriele Meinicke, geboren 1967 in Mecklenburg, studierte Chemie und promovierte 1994 an der Martin-Luther-Universität in Halle. Bis zum Verkauf ihres Unternehmens 2015 war sie als Geschäftsführerin des chemischen Labors tätig. Seit 2007 beschäftigt sich Claudia Gabriele Meinicke intensiv mit der Öl- und Aquarellmalerei und widmet sich inzwischen hauptberuflich der Malerei und Illustration von Kinderbüchern. Sie lebt mit ihrem Mann in Merseburg und hat einen erwachsenen Sohn.



Die Geschwister Tim und Rosalie sind überglücklich – sechs Wochen Sommerferien in Oberbayern mit ihren Freunden Lotta und Xaver liegen vor ihnen. Schade nur, dass Mama und Papa diesmal gar keine Zeit für spannende Ausflüge haben, weil sie das Ferienhaus am Ammersee renovieren müssen. Zum Glück hat Kräuterhexe Hortensia eine tolle Idee:

Sie nimmt Tim, Rosalie, Lotta und Xaver mit zu ihrer Hütte auf einer Alm zwischen Tegernsee und Chiemsee. Hier warten ganz neue Abenteuer auf die Freunde. Wilde Tiere kreuzen ihren Weg und lang vergessene Geheimnisse müssen aufgedeckt werden. Doch die Berge sind nicht ungefährlich und stellen die Kinder auf so manche Probe.

ISBN 978-3-95916-010-0 13,99 € (D)



www.biber-butzemann.de